







MUND

NASE

OHR

HÄNDE



Liebe Leserin, lieber Leser, Mund, Nase, Ohr, Hände - das Titelbild erzählt ohne Worte von unserem Thema:

Kommunikation!

Kommunikation ist das wohl wichtigste Bindeglied zwischen uns Menschen. Wir tauschen Informationen aus, fordern andere auf, etwas Bestimmtes zu tun oder sprechen über unsere Gefühle. Natürlich erwarten wir auch eine Reaktion darauf. Kommunikation ist also auf Wechselseitigkeit angelegt. Das lateinische Wort communicare bedeutet teilen, mitteilen, teilnehmen lassen, gemeinsam machen, so wie das Gespräch mit den drei Jungs, die ich aus der Kirche rausschmeißen wollte. Wenn muslimische und christliche Kinder zusammen aufwachsen, haben sie die Chance, über ihren Glauben zu reden. Neugierig, offen und verstehen wollend. Vielleicht erinnert sich der erwachsene Muslim später einmal, wie unbefangen er zusammen mit seinen Freunden die Dorfkirche erkundete.

Der Theologe Ernst Lange prägte den Begriff: "Kommunikation des Evangeliums". Das klingt kompliziert und ist einfach gemeint: Den Glauben teilen. Ernst Langes Idee zielte auf Austausch und Dialog. In seiner Ladenkirche, einem alten Backladen im Berlin der 60er Jahre, wurde diskutiert, gefeiert, gegessen und konkret geholfen. Die Ladenkirche in Berlin hat längst zu. Diese ungewöhnliche Form hat sich nicht durchgesetzt. Aber es hat sich durchgesetzt, dass Mitmachen mehr Freude macht als das Hören von unumstößlichen Erkenntnissen.

Die gute Botschaft vom Wirken Gottes wird lebendig, wenn wir teilen. Über den Glauben reden, heißt über uns reden. Austauschen, wo wir Gottes Wirken an uns und in dieser Welt spüren oder vermissen. Es ist eine gemeinsame Suchbewegung. Orientiert an Jesus finde ich drei Formen des Teilens: Lehren und Lernen, gemeinsam Feiern und Helfen zum Leben. Auf Augenhöhe! Egal wo wir herkommen und was wir mitbringen!

Und wenn wir nicht zusammen kommen können um zu teilen? So wie in den Wochen des "Lockdowns"? Dann geht es trotzdem. Menschen sind findig, wenn es darum geht, zu kommunizieren. Wir haben das Fernsehen, das Radio, das Internet, das Smartphone – und man mag skeptisch sein – diese Medien haben geholfen, dass unser Austausch weiterging. Wir haben Paketdienste und die Post. Wir telefonieren, chatten, twittern. Und wir haben Auszeit von aller Kommunikation: Stille. Hören was da kommt. Lauschen auf die inneren Stimmen. Vielleicht will Gott uns etwas sagen? Der Theologe Ernst Lange sagte auch: Religion ist die Energie der Menschlichkeit. Diese Energie findet immer wieder neue Kanäle sich mitzuteilen: Sprechen, Schweigen, Hören, Lesen, Schauen, Riechen, Schreiben, Schmecken, Berühren, Berührtwerden...

Das DIALOG – Team wünscht Ihnen in diesen Monaten viel Energie zur Menschlichkeit.

Ihre Pfarrerin Iris Ney

Titelfoto: "Kommunikation" von Klaus Brost mit Dank an Sophie Brost

Schweigen

Kaum wage ich es zu sagen...ich mag das Schweigen, obwohl ich einen Beruf habe, in dem ich viel rede. Ich meine dieses Schweigen, das nicht mehr auf das Außen hört, sondern auf das Innen. Meine Erfahrung mit dem Schweigen habe ich im Haus der Stille gemacht. Es ist ein Einkehrhaus unserer ev. Landeskirche. Hier in der Nähe, in Rengsdorf. Eine Woche Schweigen mit anderen zusammen, so stand es im Programm. Die Anleiterin gab uns Tipps: Beim gemeinsamen Essen sollten wir auf das höfliche Anreichen verzichten. Ausnahmsweise sollten wir nur auf uns selbst achten. Eine feste Struktur aus Schreiben, Nachdenken, Arbeiten im Haushalt, Körperarbeit und Sitzen in der Stille half durch die Tage. Am letzten Abend lösten wir das Schweigen auf. Das Reden war schön, aber das Schweigen hatte auch schon viel von uns erzählt.

Dreimal täglich 10 Minuten Schweigen erlebte ich mit meiner Freundin und meinen Töchtern im letzten Herbst. Wir waren in Taize, einem Kloster in Frankreich, welches jedes Jahr viele, vor allem jugendliche Gäste für eine Woche zum Mitleben einlädt. Hunderte Menschen sitzen Schneidersitz in der Kirche - sie singen, beten und schweigen. Meine Tochter überraschte mich mit ihrer Vorliebe für diese 10 Minuten Stille. Vielleicht weil im Schweigen die ganz Verschiedenen Teil eines Ganzen sind.



Kirchenraum in Taizé

Totschweigen mag ich nicht. Darum bereite ich seit Jahren gemeinsam mit anderen einen

Gottesdienst gegen Gewalt an Frauen und Mädchen vor. Am 25. November, dem Tag, der international diesem Thema gewidmet ist, lädt der ökumenische Arbeitskreis Frauen unserer Region ein. Denn: "Sagen, was ist, verändert die Welt." Dieses Motto hat sich der Frauennotruf in Koblenz zu Eigen gemacht. Das wollen wir auch: Das Schweigen über Gewalt und Missbrauch brechen.

Im Buch des Predigers aus dem 3. Kapitel gibt es den Satz: "Schweigen hat seine Zeit, Reden hat seine Zeit".



Iris Ney

"Am Anfang war das Wort"

So beginnt das Johannes-Evangelium, " und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort". Daraus erschließt sich die überragende Bedeutung des WORTES für die Schöpfung und Gottes Kontaktaufnahme mit den Menschen.

Ohne Worte etwas zu verstehen, ist nicht einfach. Ich schaue mir oft in unserem Garten die Skulptur des schreienden Menschen an und frage mich, was in ihm vorgeht. Ob er erschrickt, sich fürchtet, wütend ist, etwas befiehlt, jemanden warnen will...? Er kann es mir nicht sagen. Mir wird deutlich, wie wichtig die Sprache für unsere Kommunikation

ist. Gestik und Mimik sind eine gute Hilfe zur Verständigung, bleiben aber für das Gegenüber oft ungenau, unklar.

Ich treffe mich mit einer Logopädin, Frau Kirstin Veldcamp, die mit Patienten daran arbeitet, "Menschen zur Sprache zu bringen" (so steht es auf Postern im Wartezimmer). Kleinkinder. Schulkinder, Kinder Migrationshintergrund Erwachsene mit krankheitsbedingten Defiziten...Sie alle wollen (wieder) voll integriert und verstanden werden in den Bedürfnissen ihres

Alltags. Es wird darauf hingewiesen, welche Standards Kinder im Laufe des Heranwachsens erfüllen sollten. Sie sind Voraussetzung für (schulische) Bildung und den Lebensweg der Kinder. Durch Logopädie werden Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen behandelt.

Frau Veldcamp erläutert, dass Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern, die Artikulation, Wortschatz, Sprachverständnis und Grammatik betreffen können, auch Verzögerungen und Störungen in anderen Entwicklungsbereichen nach sich ziehen können. Daher ist die Behandlung so wichtig.

Bei erkrankten Erwachsenen geht es um Behandlung von Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen, verursacht z. B. durch Schlaganfall, Parkinson, ALS, Tumorerkrankungen u.a. Die Ausdrucksfähigkeit soll wieder erlangt und möglichst lange erhalten werden.

Ich frage Frau Veldcamp nach Methoden und Einsatz von Hilfsmitteln bei ihrer Arbeit. Sie betont, dass das Erkennen des jeweiligen persönlichen Defizits Grundlage unterschiedlicher Herangehensweisen ist. Die Sprechübungen richten sich nach mentaler und körperlicher Verfassung der Patienten und können kaum verallgemeinert dargestellt werden.



Ihr größter Behandlungserfolg ist es dann z. B., wenn ein Kind durch verständliches Sprechen aus seiner Isolation herausfindet und in die Gemeinschaft integriert wird, oder wenn ein Schlaganfall-Patient, dessen Sprachzentrum geschädigt ist, lernt, seine Angehörigen wieder mit Namen anzusprechen und auf dem Weg ist, auch andere Wörter wieder verständlich zu bilden.

Die Logopädie bemüht sich um Vervollkommnung von Sprache und Sprechen. In der heutigen

"Jugendsprache" sehe ich das Gegenteil: ein Bemühen um bedenkliche Vereinfachung von Aussagen, z.B. in Texten des Rap. Auch geschriebene Mitteilungen im Internet enthalten Smiley oder Emojis ;-) als "Er"satz, witzig oder kränkend, mit wenig differenzierter Aussage.

Zuletzt noch ein hoch aktuelles Problem: Für viele Menschen gibt es keine Ansprechpartner mehr, niemanden, dem sie ihre Gedanken, Gefühle, Erlebnisse, Ängste, Fragen...mitteilen können. Die Zahl einsamer Menschen wurde noch stark erhöht durch die Restriktionen wegen der Corona-Pandemie. Lassen Sie uns aufmerksam sein und Zeit haben für ein gutes Wort!

Ulrike Haberkamm

"Mehr als Worte sagt ein Lied"

Wie bitte? Singen soll Kommunikation sein?

Ein neueres Kirchenlied behauptet sogar, dass ein Lied mehr als Worte sagt. Wie kann das denn angehen? Außerdem kann ich überhaupt nicht singen; was ich zu sagen habe, singe ich nicht.

Solche Einwände auf die Frage, ob mit Liedern auch kommuniziert wird, verstehe ich gut. Doch ich glaube tatsächlich, dass Lieder eine eminent wichtige Rolle in unserer personalen Entwicklung sein können. Wir müssen sie ja nicht selbst singen. Aber wir hören sie. Von klein auf begleiten sie uns. Und wenn die Texte von einer eingängigen Melodie transportiert werden, prägen sie sich durch häufige Wiederholung ein und bleiben womöglich lebenslang unvergessen

Sie sind eine Art Grundierung in den Räumen unserer Seele und sagen uns, was uns wichtig war und ist.



Dieser Aushängekasten ist nahe am Gemeindehaus angebracht und weist u.a. auf aktuelle Veranstaltungen hin.

Sie erzählen von unseren Träumen:

"Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein, alle Ängste, alle Sorgen, sagt man, blieben darunter verborgen, und dann würde alles, was uns groß und wichtig erscheint, plötzlich nichtig und klein." (Reinhard Mey)

"Imagine ... all the people living life in peace...." (John Lennon)

Sie geben unseren Hoffnungen Ausdruck:

"We shall overcome... we shall live in peace... we are not afraid..." (Pete Seeger)

"The timest they are a-changing... for the looser now is later to win... and the first one now will later be last... (Bob Dylon) Vor Bob Dylon hat Bertold Brecht im Lied von der Moldau ganz ähnlich formuliert (von Hanns Eisler vertont): "Am Grunde der Moldau wandern die Steine... das Große bleibt groß nicht und klein nicht das Kleine, die Nacht hat zwölf Stunden, dann kommt schon der Tag. Es wechseln die Zeiten, die riesigen Pläne der Mächtigen kommen am Ende zum Halt; und gehn sie einher auch wie blutige Hähne, es wechseln die Zeiten, da hilft kein Gewalt."

Sie sagen etwas darüber, welche Aufforderungen wir akzeptieren oder akzeptiert sehen möchten:

"All we are saying is: give peace a chance!" (Beatles)

"Einigkeit und Recht und Freiheit… danach lasst uns alle streben, brüderlich mit Herz und Hand!" (Ich bin so froh, dass die Deutsche Nationalhymne ohne Blut und Hass auskommt.)

Und ein letzter Imperativ, der mich seit Kindheitstagen begleitet und lebenslang begleiten wird: "Geh aus mein Herz und suche Freud …!" (Paul Gerhardt).

P.S. Nachdem Sie einiges erfahren haben, was für mich und meine Sozialisation offenbar wichtig war, lauschen Sie doch mal in sich hinein, welche Lieder in Ihrem Seelenradio zu hören sind. Womöglich begegnen Sie sich selbst – wenn Sie das wollen.

Günter Richter

Was macht Berührung mit uns Menschen?

Wie "kommuniziert" man durch Berührung? Diese Frage stellte Erika Möhring an Ursula Pellio, die uns einen Einblick über kontemplatives (religiöse Versenkung, Betrachtung) Handauflegen gibt.

Grundlage unserer seelischen Stabilität ist es, im Alltag Kraftquellen zu erschließen, innezuhalten und Energie zu tanken. Eine wichtige Dimension des Menschseins sind Berührungen. Zwei Hände berühren unseren Körper, geben Kraft, Hoffnung, Ermutigung. Wenn das Dabeisein Gottes leibhaftig spürbar wird, dann hilft das zu begreifen, dass Gott mitten unter uns ist.

Berührung - Gabe und Geschenk

Wir alle haben schon die Erfahrung gemacht, wie gut es tut, wenn jemand uns tröstend berührt. Entweder legen wir uns selbst die Hand auf Stellen, die schmerzen oder verletzt sind, oder wir trösten ein Kind, indem wir unsere Hände dorthin legen, wo es sich verletzt hat. Manchmal singen wir noch ein kleines Lied dazu: Heile, heile Segen

Haben Sie schon einmal überlegt, was wir da singen? Wir singen einen Segen zu, verbunden mit der in uns

wohnenden Heilkraft der Hände. Seit Jahrhunderten tun Menschen das, sie wissen oder ahnen um die heilende Kraft der Berührung. Woher diese Kraft kommt, darüber denken Menschen ganz unterschiedlich.



Foto: Haberkamn

Heilungsgeschichten in der Bibel erzählen, wie Jesus Menschen berührt oder ihnen die Hände aufgelegt hat.

Achtsam berührt zu werden - wenn wir das erfahren - ist etwas Besonderes, Kostbares. Im christlichen

Verständnis ist es die Segenskraft Gottes, die heilend wirkt. Sie kann sich sowohl körperlich wie auch seelisch-spirituell auswirken. Beim behutsamen Handauflegen öffnen wir uns für diese heilende Kraft und vertrauen darauf, dass sie für uns zum Guten wirkt. Oft können sich Menschen dabei tief entspannen, sie werden innerlich ruhig.

Das kann einen positiven Einfluss auf Schmerzen haben, das kann das Wohlbefinden stärken, die eigenen Selbstheilungskräfte aktivieren. Es kann auch geschehen, dass Menschen durch das Handauflegen zu innerem Frieden und tröstlicher Geborgenheit finden.

Seit mehr als 30 Jahren arbeite ich in meiner Qi-atsu Praxis mit meinen Händen. Ich möchte Sie hier ermutigen, Ihren Händen, Ihrer Intuition und der göttlichen Segenskraft zu vertrauen. Wir sind alle beschenkt mit der Gabe der Berührung. Wir können andere damit beschenken und dadurch zu einem Segen werden.

Ursula Eva Pellio

Jugendliche und ihr Kommunikationsverhalten

"Checken, was abgeht"

Die Mittel und Wege der Kommunikaiton untereinander haben sich in den vergangenen Jahren sehr stark verändert. Haben wir uns zu meiner Jugendzeit (das waren die 90er Jahre), noch in der Schule für den Nachmittag verabredet, oder das Tastentelefon (mit Kabel) daheim benutzt um mit Freunden, Verwandten oder Großeltern zu sprechen, so hat sich das mittlerweile total verändert. Wir benutzen Handys, die mehr Rechenleistung haben, als alle Rechner zusammen, die es ermöglicht haben, dass Neil Armstrong auf dem Mond spazieren gehen konnte. Wir benutzen die eingebaute Kamera und Apps, um in Sekundenschnelle Schnappschüsse unseres Lebens mit der halben Welt zu teilen. Wir sind rund um die Uhr erreichbar und auf Sendung. Nachrichten, die vor einer Stunde gesendet wurden, sind schon wieder alt oder wurden von neueren, vermeintlich wichtigeren Nachrichten abgelöst. Ich habe manchmal das Gefühl, dass die Welt sich schneller dreht seit wir diesen hohen Grad an Kommunikationsmöglichkeiten erreicht haben. Aus "mal kurz bei Instagram checken was ab geht", werden schnell 2 bis 3 Stunden surfen in den Sozialen Medien. Hinzu kommen noch Stunden mit Youtube, Netflix, Amazon Prime, Twitch und Co.

Vieles hat diese neue Art der Kommunikation vereinfacht. Doch ist nicht alles Gold, was glänzt. Beziehungen werden per Knopfdruck beendet und das "Cyber-Mobbing" wird immer mehr und weniger kontrollierbar, weil die Anonymisierung einfacher geworden ist. Manchmal frage ich mich: wissen Eltern, was auf den Handys ihrer Kinder alles installiert ist? Folgen sie ihren Kindern auf Instagram oder Snapchat? Oder, Wissen Eltern überhaupt, was das alles ist und was da so läuft?

Diese und weitere Fragen habe ich mit Jugendlichen am Lagerfeuer während der Jugendfreizeit erörtert. Das Ergebnis kann man sich gerne im Podcast anhören, der in Kürze veröffentlicht wird (Homepage: www.jub-winningen.de oder Spotify: Jub Cast).

Die Frage, ob Eltern ihnen auf Instagram oder Snapchat folgen und damit sehen können, was gepostet wird, wurde von vielen Jugendlichen mit "Zum Glück nicht. Das wäre ja peinlich!" beantwortet. Andere meinten wiederum, "Natürlich, wenn ich das nicht zulassen würde, dürfte ich das auch nicht verwenden."

WhatsApp, Instagram, Snapchat und Tik Tok sind die meist genutzten Apps.

Datenschutzlücken werden häufig achselzuckend hingenommen. Threema, ein besonders sicherer Instant Messenging Dienst, wird häufig nur dann benutzt, wenn der oder die Jugendliche ehrenamtlich aktiv ist. So ist Threema auch der Messenger der Wahl im Ev. Kinder- und Jugendbüro. Trotz vermehrter Nutzung diverser Kurznachrichten Dienste, ist der Face to Face Kontakt bzw. das Gespräch von Angesicht zu Angesicht immer noch das Wichtigste für die Jugendlichen, denn nur hier kann man all die nonverbalen Zeichen beim Gegenüber erkennen und deuten,. Emojis bei WhatsApp und Co. sind, nach Aussage der Jugendlichen, absolut kein adäquater Ersatz und zu inkonkret.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Kommuniktationsverhalten der Jugendlichen durch die vielen Möglichkeiten viel schneller und offener geworden ist als es noch vor 5 oder 10 Jahren war, aber dass der Stellenwert der persönlichen, vertrauensvollen Gespräche von Angesicht zu Angesicht immer noch sehr hoch ist.

Nico Sossenheimer

















Schreiben über Gott & die Welt

In unserem leergeräumten, wunderschönen Kirchenraum gemeinsam schreiben – dieser Gedanke begeisterte Iris Ney und mich so sehr, dass wir ihn gleich in die Tat umsetzten. Inzwischen liegen die ersten 6 Abende hinter uns. Fazit: Es hat Spaß gemacht! Und fast alle Teilnehmer wollen weiter machen. Wir haben mit den insgesamt 14 Menschen nicht nur gemeinsam geschrieben, sondern auch geweint und gelacht. Die Methode, mit der wir das Schreiben anleiten, nennt sich etwas irreführend "Kreatives Schreiben". Darunter

versteht man diverse Ansätze, um kreative Prozesse aller Art in Gang zu setzen. Die Anwendungsmöglichkeiten reichen von Managementprozessen bis hin zur Poesietherapie.

Angelehnt an die Sommer-Predigtreihe wählten wir das Motto "Dem Leben auf der Spur"

und folgten ihm mit den 3 Themen: "Leben im Vertrauen", "Leben aus der Fülle" und "Leben im Licht". Jeder hat etwas ans Licht gezaubert, das vorher im Verborgenen geschlummert

hatte ... und hat es am Ende als kleinen Schatz auf Papier nach Hause getragen.

Leben im Vertrauen

Vertrauen Frohes Lachen Ganz losgelöst sein Dem Himmel so nah Ehrlichkeit

> Ehrlichkeit Mut haben Sich nicht ängstigen Sich frei fühlen können Vertrauen Gundi Hochgesand

Leben im Licht

Lichtblick sind Augenblicke,
Ohrenschmaus, Berührung, lekkeres Essen, Begegnung mit
Freunden von Herz zu Herz.
Tautropfen auf einem
Grashalm. Eine sprudelnde
Licht-Quelle in mir. Lichtblicke
sind persönlich.
Anonym

Susanne Barth

"Gemeinsam Schreiben" geht weiter! Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Leben aus der Fülle

So banal es auch klingen mag, der Mensch braucht diesen Rückzugsort in die Phantasie, ins Staunen und Eintauchen in Unerklärliches, sonst stirbt sein Geist, sein Denken, seine Seele – Gott hat uns dieses ja mitgegeben auf unserer Erdenreise, nicht nur routiniertes, funktionierendes Handeln. Es sollte uns Menschen doch ein Trost und eine Hoffnung sein für die Zukunft, für unser Leben auf dieser Welt – eben ein Geschenk!

Leben im Wechsel, im Schatten, im Licht

Wir können nur staunen Ob's beglückt – ob's anficht Ein Kind, das sein Händchen in meine Hand legt Das mir vertraut und mit mir geht Vertraut und sehet die Wunder der Zeit Gelebte Fülle und Ewigkeit Christa Scheffler-Löwensteins

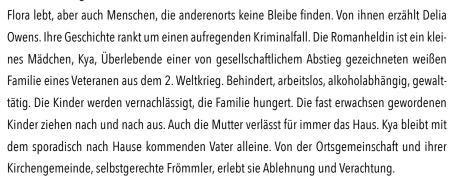
Buchtipp von Ute Paporisz

"Der Gesang der Flusskrebse"

von Delia Owens, Hanser Verlag, 22 €

Diese Buchbesprechung widme ich meiner amerikanischen Schwester Joanne, die in South Caroline lebt, in der Nähe von Greenville ¹.

In den US-amerikanischen Südstaaten sagt man nicht "Geh dahin, wo der Pfeffer wächst!", sondern "Go, where the crawdads sing". Die Flusskrebse singen in der Marsch. Dort, wo eine besondere Fauna und



Mit der Aussicht auf ein warmes Mittagessen wird sie in die Schule gelockt. Aber als Kind, das barfüßig mit zerzaustem Haar und in Lumpen zur Schule kommt, noch nie einen Buchstaben gelesen oder geschrieben, erfährt sie dort wenig Unterstützung. Bis der Sohn eines alleinerziehenden Vaters aufmerksam auf sie wird und um sie wirbt. Er bringt ihr das Lesen und Schreiben bei. Es entwickelt sich eine zarte, wunderschöne Liebesgeschichte, die ein jähes Ende erfährt, als der Junge den Ort verlässt, um zum Studium in ein College zu gehen. Für die jungen Männer des Ortes wird sie zum Freiwild. Sie ist so geschickt und vertraut mit den Verstecken im Gehölz der Marsch, dass sie keine Chance haben, bis auf einen. Er verspricht ihr sogar die Ehe. Sie erfährt jedoch kurze Zeit darauf, dass er mit einem Mädchen aus der örtlichen High Society Verlobung gefeiert hat, sodass sie sich zurückzieht. Am Tag X findet man die Leiche des jungen Mannes unter einem Feuerwachturm in der Marsch. Es bleibt unklar, ob der Tod durch einen Unfall oder Mord verursacht wurde.

Eines Tages wird der Todesfall erneut ins Visier genommen. Es gibt mehr und mehr Hinweise auf Mord. Verdächtigt wird unsere Heldin. Die subtile Lösung des Kriminalfalls findet sich am Ende dieses hinreißenden Romans einer großartigen Naturkundlerin, der sich um ein tapferes Mädchen und junge Frau rankt, die Wunder der Natur und die Macht der Liebe.

Dr. Ute Paporisz

"Never underrate the heart, capable of deeds the mind cannot conceive." (H. Kyas Mutter)

1

Vor 2 Jahren habe ich sie wieder besucht. Wir kennen uns seit 60 Jahren, haben 1 Jahr miteinander in ihrer Familie gelebt. Vielleicht werde ich einmal einen kleinen Aufsatz für den Dialog über meine US-amerikanischen Kirchen, ihre Chöre, ihre Sonntagsschulen und die wunderschönen Sonntagshüte der amerikanischen, insbesondere der afroamerikanischen Frauen schreiben.

Wichtige Adressen

Gemeindebüro

(Mo-Fr 8.00-12.00 Uhr)

Sekretärin Svenja Lange Kirchstr.5, 56333 Winningen Tel. 02606 / 344 Fax 02606 / 1360 E-Mail: winningen@ekir.de

Vorsitzende des Presbyteriums

www.ev.kirche-winningen.de

Gabi Brost
Tel. 02606 / 962066
E-Mail: Gabriele.brost@

Pfarrerin Iris Ney

Kirchstr.5, 56333 Winningen Tel. 02606 / 961668 E-Mail: iris.ney@ekir.de

Kinder- und Jugendbüro

Nico Sossenheimer Kirchstraße 7, 56333 Winningen Tel. 02606 / 96 1161 0150 / 9859754 E-Mail: jub.winningen@ekir.de

www.jub-winningen.de

Diakonische Mitarbeiterin

Nicole Erdmann 02606/4444041 oder 01717204417

Küster und Hausmeister Viktor Hochhalter Tel. 02606 / 344

Gott auf der Spur – Leben im Vertrauen

"Ein Bogen von sieben Sonntagen. Zeit, Themen "zusammen zu denken". Spuren zu verfolgen", so Pfarrerin Iris Ney.

"Durch Corona war meine Arbeit verändert.

Viele Außentermine fanden nicht statt. Meine Fortbildung war abgesagt und ich stellte fest, dass ich nun sieben Sonntage in Folge predigen würde. Daraus wurde die Sommerreihe "Gott auf der Spur – Leben im Vertrauen.""

Die luftige, sonnige, vogeldurchzwitscherte Atmosphäre der Open-Air-Situation vor dem Gemeindezentrum brachte eine ganz eigene Spur Gottes in diese Sommergottesdienste. Zum Nachlesen: Alle Texte sind im Pfarrbüro abrufbar, die Podcast zum Nachhören auf der Homepage der Kirchengemeinde.

Alternativen und Wege gesucht!

Viele vertraute Veranstaltungen, wie z.B. das Kinderreformationsfest am 31.10., die Kinderbibeltage in den Herbstferien oder der ökumenische Adventskaffee am 09.12., können aufgrund der Corona-Pandemie nicht wie gewohnt stattfinden. Darunter fallen auch der Mitarbeiterdank und die Adventskonzerte.

Daher achten Sie bitte auf unsere Informationen durch den Ortsrundfunk, in den Mitteilungsblättern, in den Schaukästen und auf unserer Homepage!

Termine Nadel und Faden

Mittwoch 09.09.2020 16.30 – 19.30 Uhr Mittwoch 07.10.2020 16.30 – 19.30 Uhr Mittwoch 04.11.2020 17.00 – 20.00 Uhr



Taufen im Garten

Open-Air -so weit wie möglich - heißt es auch für unsere Taufen in der Gemeinde! Die Notlösung macht allen Spaß. Um die Gottesdienstbesucherzahl überschaubar zu halten, finden die Taufen zurzeit in einer kleinen Tauffeier nach dem Sonntagsgottesdienst statt. Der Gemeindeorganist und die Chorsänger sind mit dabei, denn ohne Musik wäre es nur halb so schön. Der von den Konfirmanden gebaute, mobile Taufstein macht es uns leicht. mitten im Garten zu taufen.

100. Geburtstag einer Chorsängerin

Das ist in der Geschichte des Chores der Ev. Kirchengemeinde einmalig und wird sich wahrscheinlich nicht mehr wiederholen: Eine Chorsängerin feiert ihren 100. Geburtstag. Liesel Brockmann ist seit

vierzig Jahren im Chor und konnte nun bei ordentlicher Gesundheit und geistiger Frische das Lebensjahrhundert vollenden. Der Chor der Ev. Kirchengemeinde freut sich mit ihr und gratuliert vielstimmig und herzlich.





1. Gottesdienst im "Haus im Rebenhang" mit Pastorin Wilcke und Theo Minn als Musiker.

Gottesdienste am Haus im Rebenhang – gemeinsam feiern mit Abstand

Über viele Wochen durften die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses im Rebenhang keinen Besuch empfangen, und auch das Verlassen des Hauses war nur unter besonderen Hygieneregeln möglich. Der Kontakt zur Familie war sehr stark eingeschränkt, und auch der Gottesdienst konnte in der gewohnten Form im Haus nicht stattfinden. Ein ganz besonderer emotionaler Moment war am 28. Juni 2020 der Sonntagsgottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde der vor der Tür des Hauses im Rebenhang stattfand. Zwar getrennt voneinander, aber dennoch in einer großen Gemeinschaft, wurde gemeinsam Gottesdienst gefeiert. Das Zeichen kam an: "Ihr gehört dazu", "Ihr seid nicht vergessen, "Wir möchten mit euch gemeinsam Gottesdienst feiern".



Melanie Reick, stellvertretende Leitung Haus im Rebenhang

Gottesdienst im Freien für die Bewohner des Hauses im Rebenhang auch als Zeichen der Verbundenheit.

Nachrichten aus unserer Gemeinde

Am Dienstagabend, um 19.30 Uhr, finden sich die an Musik interessierten Bürgerinnen und Bürger zum AbendImpuls in der Winninger Kirche ein. Solange aufgrund der Corona-Pandemie keine Chorproben stattfinden dürfen, nutzt der Organist und Leiter des Chores der Evangelischen Kirchengemeinde, Michael Fischer, die Zeit, um verschiedene Instrumente und Musikstile der Kirchenmusik in einer ca. 20 – 30 minütigen Darbietung erklingen zu lassen.

Von der Orgel über das Klavier, das Akkordeon und den Gesang, bis hin zu Klangschalen, Xylophonen, Gongs und Triangeln – für jeden Geschmack ist

etwas dabei. So kann der Zuhörer den Ausklang des Tages mit geschlossenen Augen oder Beobachtungen genießen.

Verschiedene Themen sollen den Alltag der Kirchenmusik widerspiegeln, ob es eine beruhigende, eine jubilierende Orgel ist, oder ob der religiöse Schlager die Kirche trifft, oder ob Themen wie Taufe, Hochzeit, Trauer oder Weisen zu einem bestimmten Begriff an einem Abend zusammengefasst und vorgestellt werden. Damit können auch Suchende Anregungen zur musikalischen Begleitung eines besonderen Tages finden.

Für zahlreiche Sängerinnen und Sänger ist der AbendImpuls ein Ausgleich für die ausfallenden Proben, ein gesellschaftliches Treffen,



bei dem man sich wiedersehen kann und eine Möglichkeit Zeitvertreib und Abschalten hat. Neben dem Projekt FeierAbend, das Margot Oehl und Michael Fischer vor etlichen Jahren einführten und das Günter Richter engagiert weiterführt, wird auch die Idee des AbendImpulses, die Michael Fischer in der Corona-Zeit entwickelt hat, um den Menschen eine Freude zu bereiten, angenommen und die Besucher füllen eifrig die Kirche, nachdem sie sich versichert haben, auch auf der Liste zu stehen, auf die sie sich unter der Nummer 02606-344 Pfarrbüro angemeldet haben.

Damit der Abend gelingt, kümmern sich der Vorsitzende des Chores, Günter Richter und die Vize-Chorleiterin, Sigrid Janotta-Fischer, um den organisatorischen Rahmen der Veranstaltung.

Der Spendenerlös des Abends kommt der Kirchenmusik der Evangelischen Kirche Winningen zugute.

Wer die Veranstaltung zuhause mit verfolgen möchte und im Besitz eines Computers ist, kann diese im Live-Stream verfolgen.

Sigrid Janotta-Fischer

FeierAbend

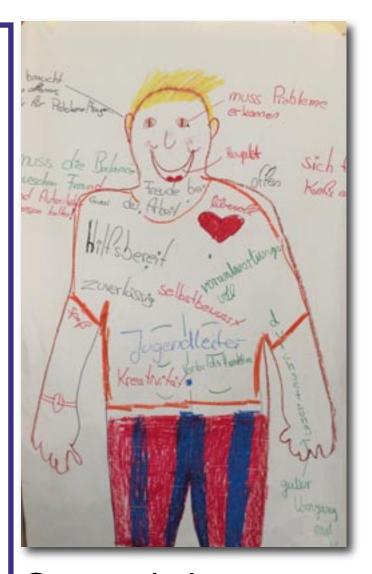
Seit 2010 steht der FeierAbend für anspruchsvolle Musik und Texte in der Winninger Kirche. Initiiert und getragen wird die Veranstaltung vom Chor der Evangelischen Kirchengemeinde. Monat für Monat bieten Solisten, Instrumentalisten oder Chöre ein abwechslungsreiches Programm, das von Organisator Günther Richter zusammengestellt wird.

Aufgrund der Corona-Pandemie können derzeit Konzerte vielfach noch nicht besucht werden. Hiervon sind, nun bereits seit März, ebenfalls die Feierabendveranstaltungen betroffen. Nachdem sich bis heute leider auch keine wesentlichen Änderungen abzeichnen, die eine annähernde Rückkehr zur Normalität im Bereich von Publikumsveranstaltungen ermöglichen würden, hat man sich dazu entschlossen, auch für den Rest des Jahres 2020 eine kleine Pause einzulegen. Die Unsicherheiten sind insgesamt zu groß, um vernünftig planen zu können.

Corona-Verschiebung

Am 13. September ist Konfirmation

Johanna Ammann, Moselstraße 26, 56332 Alken Fabian Blum, Fronstraße 13, 56333 Winningen Beverly Coppens, Bachstraße 62, 56333 Winningen Paul Eisel, Bachstraße 88, 56333 Winningen Jamila-Jasmin Emmerich, Kehrstraße 9, 56332 Dieblich Ben-Luca Faupel, Aarstraße 15, 56332 Lehmen Nelly Frank, Im Steinreich 1, 56332 Oberfell Leonie Frölich, Friedrichstr. 28a, 56333 Winningen Lara Gaggiato, Uhlenweg 7, 56333 Winningen Greta Jepsen-Föge, Joseph-Kentenich-Str. 6, 56072 Koblenz Leonie Kaffine, Bergstraße 2, 56332 Dieblich Lennard Kaiser, Lohbuschhof 1a, 56332 Dieblich Nicole Knebel, Bachstraße 100, 56333 Winningen Philip Kornes, Distelbergerhof 2, 56333 Winningen Johanna Lauterbach, Dr. Arnoldi-Straße 14, 56333 Winningen Giuliana Mileto, Marktstraße 32, 56333 Winningen Sarah Monreal, Graf-Sponheim-Straße 17, 56333 Winningen Keanu-Akira Phoniyom, Im Wiesengrund 2, 56332 Lehmen Laetitia Fabienne Regnery, Im Sand 8, 56333 Winningen Lara Schilling, An den zwei Kreuzchen 7, 56332 Dieblich Gwydion Siebert, Moselstr. 16, 56332 Oberfell Sophie-Luise Weihgold, Hinter Mühlhöll 4, 56295 Lonnig Jara Zander, Uhlenweg 19, 56333 Winningen Zoe Zeitvogel, Zehnthofstraße 33, 56333 Winningen



Gemeinde hat Potenzial an Superteamern

16 Konfirmanden und Konfirmandinnen mit ihren engagierten
Teamern haben sich nach den Sommerferien auf den Weg gemacht,
um sich auf die Konfirmation am 2. Mai 2021 vorzubereiten.
Das Team besteht aus erfahrenen Jugendlichen und ganz neuen
Teamern, die ihre eigene Konfirmation erst am 13. September 2020
feiern. Auf einer Fortbildung mit den Jugendlichen im vergangenen
Jahr ist das Bild vom "Superteamer" entstanden. Es zeichnet sich ab,
dass die Jahrgänge kleiner werden. Doch die Bereitschaft, auch nach
der Konfirmation weiterhin mitzumachen, nimmt zu. Gemeinsam mit
den Teamern suchen Nico Sossenheimer und Iris Ney neue Wege, um
die Kreativität und die Energie der Jugendlichen einzubinden. Wer
möchte schon das Potential von Superteamern liegen lassen?









Kleidersammlung für Bethel

durch die Ev. Kirchengemeinde Winningen

vom 21. September bis 25. September 2020

Abgabestelle(n):

Pfarrhausgarage

Friedrichstraße 56333 Winningen

jeweils von 9.00 - 16.00 Uhr

Was kann in die Kleidersammlung?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln).

Nicht in die Kleidersammlung gehören:

Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

Bitte beachten Sie, dass wir keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel mitnehmen können!

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel · Stiftung Bethel Brockensammlung Am Beckhof 14 \cdot 33689 Bielefeld \cdot Telefon: 0521 144-3779





Nachhaltig und für den guten Zweck

Vom 21. bis zum 25. 09.2020 sammelt die Ev. Kirchengemeinde Winningen Altkleider für die Brockensammlung der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel. Zwischen 9.00 und 15.00 Uhr werden in der Pfarrgarage in der Friedrichstraße modische, gut erhaltene Kleidungsstücke sowie paarweise zusammengebundene Schuhe angenommen. Deutschlandweit beteiligen sich rund 4.500 Kirchengemeinden an der Betheler Kleidersammlung, insgesamt werden ihr jährlich rund 10.000 Tonnen Altkleider anvertraut.

Gebrauchte Kleidung zu spenden ist nachhaltig und dient im Falle Bethels gleichzeitig dem guten Zweck. seit 130 Jahren sammelt Brockensammlung Bethel Kleidung, Schuhe, Federbetten, Wolldecken und Plüschtiere/Stofftiere, um mit den Erlösen aus deren Wiederverkauf behinderten, kranken, alten oder sozial benachteiligten Menschen zu helfen. Kleidung aus den deutschlandweiten Sammlungen wird von den Lkw der Brockensammlung abgeholt und durch zertifizierte

Sortierbetriebe weiterverarbeitet. Die Erlöse daraus fließen anschließend zurück in die diakonische Arbeit Bethels.



Neben den Menschen in Bethel profitiert auch die Umwelt von gespendeter Kleidung, denn Altkleider sind kein Abfall, sondern ein wertvoller Rohstoff, der sich wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückführen lässt. Durch die Wieder- und Weiterverwertung der Textilien können Ressourcen, die sonst bei der Neuproduktion verbraucht würden, eingespart werden. Durch Bethels Mitgliedschaft im Dachverband FairWertung wird sichergestellt, dass sowohl die Sammlung als auch die Verwertung der gebrauchten Kleidung transparent, kontrolliert und ethisch vertretbar abläuft.

Seit mehr als 150 Jahren setzt sich Bethel für Menschen ein, die Hilfe brauchen. Mittlerweile ist Bethel in acht Bundesländern an mehr als 280 Standorten aktiv und zählt mit rund 20.000 Mitarbeitenden zu den größten diakonischen Einrichtungen Europas.

Weitere Infos gibt es unter www.bethel.de und www.brockensammlung-bethel.de.



Liebe Winninger Gemeindeglieder!

Als nun neues Gesicht in Ihrer Gemeinde möchte ich mich Ihnen gerne schon einmal schriftlich vorstellen: Mein Name ist Lisa Schroeder und ich darf ab Oktober dieses Jahres mein Vikariat - die praktische Ausbildung zur Pfarrerin - bei Ihnen in Winningen mit Pfarrerin Iris Ney als Mentorin absolvieren.

Ich bin 25 Jahre alt und in Aachen aufgewachsen, wo ich seit meiner Konfirmandenzeit in verschiedene Bereiche der kirchlichen Gemeindearbeit hinein schnuppern konnte. Dabei habe ich die vielfältigen und oft tiefgründigen Begegnungen in der Gemeinde lieben gelernt und bald den Entschluss gefasst, Theologie zu studieren. Gelebt und studiert habe ich dann in Wuppertal, Jerusalem und Göttingen. Auch wenn ich (meistens!) große Freude am Studium hatte und die Zeit für mich sehr bereichernd war, so war sie doch auch sehr theorielastig. Daher freue ich mich, nun in die praktische Ausbildungsphase einzusteigen!

In meiner freien Zeit singe ich gerne, verbringe Zeit und spinne Pläne mit lieben Menschen bei Kaffee oder Wein und schwimme und laufe viel. Dies nun in einer neuen Umgebung zu tun, darauf bin ich schon sehr gespannt.

Ab Oktober 2020 werde ich bis Anfang 2021 zunächst mein Schulvikariat absolvieren und in den darauffolgenden fast 2 1/2

Kleine Wohnung gesucht - in Winningen oder Umgebung. Hinweise bitte an das Pfarrbüro.

Jahren kann ich nach und nach die verschiedenen Bereiche Ihrer Gemeinde und die Aufgaben des Pfarrberufes ganz aktiv kennenlernen und erlernen.

Ich freue mich auf die Zeit und die persönlichen Begegnungen mit Ihnen! Auf bald!

Lisa Schroeder

Achtung: Stolpersteine

Gewiss haben Sie schon von der Verlegung so genannter Stolpersteine durch den Künstler Gunter Demnig gehört. Seit 1992 erinnert er mit diesen im Boden verlegten Gedenktafeln an viele Opfer des Nationalsozialismus. Erstmals wird nun auch in Winningen zweier Opfer gedacht: Elisabeth Müller und Friedrich Schauss.

Elisabeth Müller (geb. 1875 als Tochter des Pfarrers Adolph Müller) wurde wegen ihrer kritischen Einstellung zum Nationalsozialismus, aus der sie kein Hehl machte, in Haft genommen und kam über das KZ Ravensbrück und Lublin 1944 in das Konzentrationslager Auschwitz. Sie starb kurz nach der Befreiung des KZ am 25. März 1945 an den Folgen der Lagerhaft.

Pfarrer Friedrich Schauss (geb. 1891) kam wegen regimekritischer Äußerungen in Schutzhaft, sein Pfarrbesoldungszuschuss wurde gesperrt und er erhielt Redeverbot für das gesamte Reichsgebiet. Damit war ihm seine wirtschaftliche Existenz genommen. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges übernahm er bis zum Eintritt in den Ruhestand 1956 eine Pfarrstelle in Niederdorf/Rhld. Er starb 1965.

Die zwei Stolpersteine werden am 27. Oktober 2020, 9.00 Uhr, vor dem Ev. Pfarrhaus durch Gunter Demnig verlegt. Dazu werden voraussichtlich Verwandte von Elisabeth Müller und Friedrich Schauss, u.a. dessen 95-jährige Tochter, nach Winningen kommen. Am Vorabend wird er im Ev. Gemeindezentrum einen Vortrag über seine

Gedenkarbeit und das Projekt der Stolpersteine halten. Es ist vorgesehen, auch weiterer Winninger Opfer des

Nationalsozialismus entsprechend zu gedenken.

Frank Hoffbauer

Inzwischen liegen Stolpersteine wie diese in 1.265 Kommunen Deutschlands und in 21 Ländern Europas, Zwei Stolpersteine werden nun in Winningen dazu kommen.



Foto: Karin Richert

Jugendfreizeit Attenhausen – fast gemeinsam im Hier und Jetzt

oder

Jugendfreizeit Attenhausen – SloKro ohne Slo und Kro

ur 40 Kilometer von Koblenz, in einem Nebeltal der Lahn, entstand zu Beginn der Sommerferien das Ersatzcamp für die ursprünglich in Slowenien und Kroatien geplante Jugendfreizeit der evangelischen Gemeinden Andernach, Vallendar und Winningen mit dem Arbeitstitel SloKro.

Nach serpentinenreicher, knapp einstündiger Fahrt verlaufen die letzten Meter zum Camp über Schotterpiste. Handyempfang ist Glückssache. Das riesige Gelände einer einsamen Mühle im straßenlosen Bachtal, ehemals ein Campingplatz, vermittelt den Eindruck, wirklich weit weg zu sein. Wegen in der Wildnis verlorengegangener Kinder, so die Legende, trägt es im Volksmund den Namen "Jammertal". In jeder Hinsicht ein geeigneter Ort für eine Jugendfreizeit, auch ohne Corona. Wir dürfen das Gelände exklusiv für unser Camp nutzen. Die Besitzerin kommt selbst aus der Jugendarbeit und unterstützt unser Vorhaben verständnisvoll und nachhaltig. Der Weg zum Zeltplatz ist eine Sackgasse und zu guter Letzt quert man auf dem Weg zur Zeltwiese den Dörsbach über eine kleine Brücke, oder, wahlweise, durch eine Furt. Direkt am Bach gelegen ist ein riesiges Zeltcamp entstanden.



Essensausgabe fürs Catering, Materialzelt und Großzelte als Schlechtwetternotnagel umrahmen den Gemeinschaftsbereich, dahinter, soweit das Auge reicht, Kleinzelte. Denn geschlafen wird in Einzelzelten. Und weil sich Desinfektion nicht mit Imprägnierung verträgt hat das Team in der Vorbereitung gleich zwei Sätze davon aufgebaut. Zum Glück gibt's am Oberlauf jenseits der Mühlengebäude noch mal so viel Fläche fürs Programm.

Capture the Flag, Brettspiele, Farben-Fangen, Leuchtturm, Stratego, Batiken, Sitzplatz, Känguru, Handlettering, Makramee, Töpfern, Wikingerscach, Insta-Tour, Filmdreh, Wildpflanzen, Salbe herstellen, Flaschenpost, Yoga, Meditation, Ultimate Frisbee, Hühnergolf, Volleyball, Dart, Bogenschießen, Feuerwerkstatt, Crossboule, Federball, Basketball, Tierbeobachtung, Fitness, Krafttraining, Laufen, Sinnsuche, Gerben, Survival, Tischtennisturnier und Weiteres standen auf dem Programm. Statt Braun- gab es dieses Mal Waschbär in der Fotofalle, weniger aufregend, aber angesichts der Hygieneauflagen voll im Trend der Zeit.





"Coronakonform" ist wohl eins der meistgenutzten Worte im Planungsprozess, nachdem das Team Mitte Mai, als klar wurde, dass Slowenien und Kroatien als Umsetzungsorte zu riskant sind, nach kurzer Trauer geschlossen befand, weiter an einer Umsetzung zu arbeiten. Zunächst noch mit mehreren Alternativplänen, da zu dem Zeitpunkt noch wenig Klarheit zu Umsetzungsauflagen herrschte. Erst Mitte Juni erschien das sehnlich erwartete Hygienekonzept für Jugendfreizeiten der Landesregierung, nur 14 Tage vor Start der Umsetzung. Und zum Glück ließ sich der zu diesem Zeitpunkt bereits favorisierte Alternativplan auf die Vorgaben übertragen: Drei Teilgruppen für je eine Woche nacheinander nah an der Heimat. Eine Evakuierung des Camps wäre so jederzeit möglich gewesen und die kleinere Gruppengröße machte das Einhalten geforderter Abstandregeln möglich. Ein Caterer löste die Selbstverpflegung ab. Das Kreisgesundheitsamt Rhein-Lahn befand den Hygieneplan für gut und unterstützte bei der Klärung von Detailfragen, eine große Erleichterung.

Das Resümee der Teilgruppen übertrifft die Erwartungen der meisten und verbindet alle Beteiligten aus den Kleingruppen. Gemeinschaft am Lagerfeuer und Flow-Erleben waren für die meist großgruppenerfahrenen Beteiligten ganz anders als sonst, aber eine echte Alternative. Wenn möglich, wieder Slowenien und Kroatien, aber Jugendfreizeit geht auch anders, wenn nötig, so der Konsens. Viele Beteiligte konnten nach dem digitalen Overflow während des Lockdowns sogar dem Funkloch etwas abgewinnen: Gemeinsam mit anderen im Hier und Jetzt.

"Die Kleingruppen-Situation dieses Jahr hat mich erst mit etwas gedämpfter Erwartung starten lassen, aber es war der absolute Hammer. Das Team-Teilnehmenden-Verhältnis ist super gewesen. Es gab durch die kleinen Teilgruppen überhaupt keine Grüppchenbildung, und das fand ich richtig gut. Gerne nächstes Jahr wieder SloKro (Slowenien und Kroatien), aber wenn wieder

Attenhausen ansteht, bin ich auf jeden Fall genauso gerne dabei !", so das Fazit von Paul Neff, Teamer aus Vallendar.

Der Dörsbach ist nicht das Mittelmeer, das ist klar, aber es bleibt die Erfahrung, dass Gruppenerleben wesentlicher sein kann, als der Aufenthaltsort. Die Bedrohung durch den Virus ist abstrakt und vieles, was passiert und gefordert wird, nicht unmittelbar nachvollziehbar. Und Regeln zu hinterfragen ist unter Normalbedingungen eine Tugend, zu der in der Lebensphase Jugend nicht immer alle ständig aufgefordert werden müssen.

"Wir hatten viel Glück", so Nico Sossenheimer, einer der hauptberuflichen Begleiter der Tour aus der Evangelischen Kirchengemeinde Winningen. "Die Fähigkeit des ehrenamtlichen Teams, nach anfänglicher Enttäuschung über den Verlust von gewohntem und liebgewonnenem schnell und unter Zeitdruck Konzepte umzustricken und das Beste aus der Situation zu machen ist bemerkenswert. Und dann noch eine Haltung zu entwickeln, die den Tanz mit dem Virus und den Hygieneauflagen so an Jugendliche vermittelt, dass der Schutz aller Beteiligten zu einem wirklichen Anliegen wird, das von allen getragen wird, jenseits von Überwachung und Sanktion, war eine der größten Herausforderungen für alle Beteiligten. Großer Dank an Team, Kollegen, kooperierende Gemeinden und unsere großartigen UnterstützerInnen am Ort der Umsetzung!"

Egal wo, auch 2021 soll es eine Jugendfreizeit geben. Die neue Planung startet im Herbst, natürlich mit Priorität auf Umsetzung in Slowenien und Kroatien, aber solange die Lage unklar bleibt behalten wir auch Alternativen bereit. Eine gute Übung, denn unsere Pläne können jederzeit durchkreuzt werden. Eine gute Erfahrung, dann trotz aller Widerstände gemeinsam was draus zu machen... Ausschreibungen für 2021 erscheinen vermutlich ab November.

Nico Sossenheimer

Jub meets SoFa

Dieses Jahr, das alles anders macht, hat uns Mitte April dazu gezwungen, unsere liebgewonnene Kinderfreizeit nach Texel absagen zu müssen. Jetzt galt es, kreativ zu werden und zu überlegen, was wir stattdessen anbieten können. Auch die jährlich vom WTV durchgeführte, SoFa stand auf der Kippe. So haben Nico Sossenheimer, Alina Kröber, Petra Gaggiato, Melanie Reick und Philipp Pilcher (Jugendpfleger der VG Rhein-Mosel) ihre Köpfe zusammengesteckt und ein Konzept für die Sommerferien erarbeitet.

Im Laufe dieser Planung konnten über 25 Teamer*innen vom Jub und WTV gewonnen werden. An 5 Stationen, die im Ort verteilt waren, wurde mit jeweils 10 Kindern ein abwechslungsreiches Programm durchgeführt. Zum Abschluss gab es noch ein großes Open-Air-Kino-Event, welches für die Teilnehmenden und ihre Eltern extra auf dem Sportplatz aufgebaut wurde. Natürlich alles coronakonform. Alle hatten sehr viel Spaß in diesen 10 Tagen und wir sind dankbar für eine so starke Kooperation von Jugendbüro, WTV und Verbandsgemeinde. Gemeinsam haben wir für die Winninger Kids und Jugendlichen viel erreicht.

Nico Sossenheimer







JUB-Seite







